

Der Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittag.
Druck und Verlag von H. Angerstein Nachf. (S. Penius). Für die Redaktion
verantwortlich H. Schlichter, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährig 1 RM., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 RM.
Zusätze kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Seite 10 Pf.
nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Ilfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 37. Sonnabend, den 5. Mai 1917. 51. Jahrgang.

Amtliches Kreis Ilfeld.

Verkauf über den Verkauf mit Futtermitteln

nach der Verwaltungsverordnung vom
5. Oktober 1916.

Von den zur Verfügung stehenden Futtermitteln dürfen nur nachstehende, Rohstoffe, Getreide, Futtermittel, Heu und Stroh frei gehandelt werden, wozu auch hier vielfach doppelte Bestimmungen sind. Ein Nachweis darüber, was für Erzeugnisse, was überhaupt es in den Verkehr gebracht wird, zunächst der Bezugserklärung der deutschen Landwirte zu Verfügen angeboten werden muß. Der Abzug von Getreide, Mehl, Kartoffeln, Getreidemehl — allem aber in der Menge — und geschälten Futtermitteln ist durch Verordnungen beschränkt, die den freien Verkehr mit diesen unmöglich machen. Der Verkauf mit den übrigen Futtermitteln wird durch die Futtermittelverordnung vom 5. Oktober 1916 geregelt, die grundsätzlich sämtliche Futtermittel in zwei Kategorien unterteilt. Als erste Kategorie sind diejenigen Futtermittel bezeichnet, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden, während die zweite Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Industrie verwendet werden.

Die erste Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden, während die zweite Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Industrie verwendet werden. Die erste Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden, während die zweite Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Industrie verwendet werden.

Die zweite Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden. Die zweite Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden.

Die dritte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden. Die dritte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden.

Die vierte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden. Die vierte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden.

Die fünfte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden. Die fünfte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden.

Die sechste Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden. Die sechste Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden.

Die siebte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden. Die siebte Kategorie sind diejenigen Futtermittel, die in der Regel in der Industrie verwendet werden, während die erste Kategorie diejenigen Futtermittel umfaßt, die in der Regel in der Landwirtschaft verwendet werden.

Futtermittel vom 14. Oktober 1916 — R 112540 — angegebene Voraussetzungen. Insbesondere darf die zum Verkauf freigegebene Menge nicht überschritten werden.

IV. Verkaufserlöse.

Erträge von naßer Milch, sowie von naßer Schmalz und naßer Trebern haben die Futtermittel bei Verlangen der Verwaltungsbehörde zu werden, jedoch ist die Abnahme der getrockneten Ware zulässig.

V. Milchfütter.

Milchfütter darf außer zum Verkauf in eigenen Betrieben nur mit Genehmigung der Reichsfuttermittelbehörde oder von der Landesfuttermittelbehörde gehandelt werden. Soweit die Betriebe nur für die Landesfuttermittelbehörden tätig sind, müssen sie daher die Erlaubnis zur Milchfütterung bei der Reichsfuttermittelbehörde nachsuchen. Diese Erlaubnis wird im allgemeinen aus gesundheitlichen Gründen nicht erteilt. Absatzes dürfen in der Regel 18 Ziffer 7 der Verordnung.

VI. Ausländische Futtermittel.

Für Futtermittel, die nach dem 28. Januar 1916 aus dem Ausland eingeführt sind, gelten besondere Bestimmungen. Diese Futtermittel müssen, soweit sie aus dem nordischen Staaten und Holland eingeführt sind, an die Verwaltungsbehörde der deutschen Landwirte, sonst die Einfuhr aus der Schweiz und Österreich-Landung erfolgt, an die Zentral-Futtermittelbehörde abgemeldet werden. Nur wenn diese Einfuhr die Lebensmittelabnahme nicht, in anderen Fällen gestattet.

VII. Schlussbestimmungen.

Da die Verwaltungsbehörde der deutschen Landwirte bei individuellen Futtermitteln, die Zentral-Futtermittelbehörde und die Landesverwaltung bei ausländischen Futtermitteln grundsätzlich die angebotene Ware übernehmen, kann es nicht gut vorzukommen, daß Futtermittel rechtlich in freien Handel übergeben werden. Der Handel mit Futtermitteln ist öffentlich oder unter der Hand an. Es werden hierbei zum Teil Preise gebildet, die zu dem inneren Futtermittel der Ware in keinem Verhältnis stehen. Die Futtermittel werden hierdurch zum Schaden der Allgemeinheit, zum Vorteil einzelner Händler der öffentlichen Versorgung entgegen. Sie gelangen auch an solche Stellen, welche die hohen Preise zu zahlen vermögen, nicht aber an diejenigen, die den Futtermitteln in wirtschaftlicher Hinsicht Interesse erforderlich ist. Die wirtschaftliche Verwertung der rechtswidrigen Futtermittelbehälter ist daher verboten. Diese wird dem Erfolg haben, wenn Behörden und Private von allen zu ihrer Kenntnis kommenden Fällen der Futtermittelbehälter oder unrichtiger der Futtermittelbehälter oder Staatsanwaltschaften Anzeige erstatten.

Berlin, den 16. Februar 1917.

Reichsfuttermittelbehörde. Dr. Mehnert.

Kreis Ilfeld. Bekanntmachung.

Ver. Schornarbeiter und Schornsteinarbeiter.

Bei uns laufen täglich Anträge auf Aufnahme von Protokollen ein, wobei sich die meisten Antragsteller auch als Schornsteinarbeiter bezeichnen. Die Anträge einzeln zu beantworten ist unmöglich, ich werde deshalb bekannt:

1. daß als Schornsteinarbeiter alle den Erwerb als Schornsteinarbeiter, für den die Aufnahme angeht, oder ihnen gleichgestellte Personen mit einem eigenen Arbeitsverhältnis angesehen werden.

2. daß als Schornsteinarbeiter diejenigen Arbeiter der Aufnahmestelle gelten, die ihre Tätigkeit entweder unter Tage, oder am offenen Feuer, oder unmittelbarer Einwirkung qualitativer oder großer Hitze, schädlicher Gase, starker Stoffe, des tropfenden Hitzes des warmen Wassers usw. ausüben und von dem Gewerbe-Aufsichtsbureau ausdrücklich als Schornstein- oder Schornsteinarbeiter anerkannt und mit Ausnahme befreit sind.

a. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

b. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

c. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

d. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

e. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

f. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

g. von der Ortsbehörde ihres Wohnortes; die Folge der Schornsteinarbeiter.

nach dem 1. April vom Landwirt abgetesteten Milchfütter gelten nicht die früheren Preise. Die Milchfütter, über die vor dem 1. April Abmachungen getroffen worden sind, die aber nach dem 1. April erst vom Landwirt abgetestet werden, dürfen nur früherer Preise gegolten werden.

Ilfeld, den 25. April 1917.

Der Königliche Landrat. v. Doettingen.

Kreis Ilfeld. Bekanntmachung.

Am
Sonntag, den 10. Mai 1917
Nachmittags von 12^{1/2} bis 3 Uhr

werden in den Geschäftsräumen der Firma C. Weidlich u. Co. in Worbis die im Privatbesitz befindlichen und vorläufig belassenen Kupferstücke, welche zum Verkauf angeboten werden, öffentlich versteigert.

Ilfeld, den 2. Mai 1917.

Der Königliche Landrat. v. Doettingen.

Kreis Ilfeld. Bekanntmachung.

In diesem Jahre wird die Erfahrung gemacht, daß Landwirte ihre Erntemaschinen ohne zureichenden Grund an Kosten anderer Betriebe erwerbten, und daß auch Landwirte zum Erwerb anderer Maschinen, die besser überdacht, keine Betriebe anfertigen. Derin liegt, freilich für die Betriebe, welche diese Maschinen in Frage kommen, eine Gefahr für unsere Wirtschaft vorzunehmen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ernte der Betriebe im Jahre 1917 von dem Staat im nächsten Jahre nicht gehalten wird.

Ilfeld, den 1. Mai 1917.

Der Landrat. v. Doettingen.

Bekanntmachung. Die

Postmarken-Ausgabe

findet am nächsten Montag den 7. Mai 1917 von 8 Uhr an statt.

Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:
von 8 bis 9 Uhr Gesamtsumme 1—100
" 10 " 10 " 101—200
" 11 " 11 " 201—300
" 12 " 12 " 301—Ende

Die Empfangsberechtigten werden ersucht, sich pünktlich zu der für sie angegebenen Zeit einzufinden (Elbingerode, den 5. Mai 1917).

Das Magistrat. Wolfgang.

Lokales

aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 5. Mai 1917.

Zum Sonntag Cantate.

Nr. 139. 1—2: Herr, Du ersuchst mich und kennest mich. Ich sage oder stehe auf, so weißt du es; Du weißt mich von Gehäusen von Ferne.

Alle Gehäusen sollen sich dem Vaterland ergeben. Wie werden es immer aus mir. Wir wissen es und thun, daß wir einig sein mit ihm leben und mit ihm fallen. Aber wenn wir festhalten, was rings um uns geschah, dann müssen wir gehen, daß viele nicht ist, so ist auch als ich gegen dieses Gebot handeln. Sie denken nur an sich, daß wir nicht ist.

Nicht wir aber nicht aber nicht, ohne uns selber nicht zu lassen. Es ist einer da, der auch uns ins Herz geht. Was ist es, wenn er in die Welt kommt? Welche Wünsche drängen sich in unseren Herzen vor?

Wir haben jetzt harte Minder in der Welt. Wie ist ein Volk, das nicht werden als unter Volk, wie ein schmerzlicher und kochender. Doch das läßt uns fast, denn unser Gewissen sagt uns, daß wir nicht werden. Unkenntnis unseres Lebens und Verantwortlichkeit hat und Wissen dessen jenseits. Was ist aber nicht ist, was ist es, das Urteil, dessen wir uns erfreut und kennt, das Urteil des gerechten Gottes. Herr, so kennst uns. Beurteilt du uns and?

Was unsere Feinde wider uns vortragen, das wird Gottes Will in unseren Herzen nicht gehen. Aber wir nicht wider andere leben, was ihm nicht geht. Denken wir nicht hundertmal an uns selbst, wie wir einmal an das Vaterland denken? Gibt nicht immer das eigene Wohl als das höchste? Sollen wir uns nicht immer wider an Opferbereitschaft, Arbeitskraft, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit? Herr, du ersuchst mich und kennest mich! Gib uns redete.

Selbstkenntnis, das die eigene sich nicht ist! Wie aus meinen Herzen alle Wege!

Eisenbahnverkehr.

Unser Eisenbahn-Verkehrsbetrieb dürfte benachteiligt eine Verbesserung und Ausrichtung erfahren, die man allgemein mit großer Freude begrüßen wird. Wie es heißt, soll die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden. Und da ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß abhau auch gütlich sein wird, so daß die W o d e n b a h n in etwa zwei Wochen dem Verkehr wieder übergeben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17133730-25378059419170505-5/fragment/page=0001



Mehr Waffen, mehr Munition!

Doch dieser gewaltige Krieg nicht nur ein Krieg der Seele und Wille, sondern auch ein Krieg der Volkswirtschaften und der Technik, des Gerüdenes und Arbeitsorganisationen etc., zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher. Die gegenwärtigen harten Kämpfe in Afrika, die das Schicksal bisher in der Weltgeschichte erlebter militärischer, technischer und materieller Streitkräfte entwickeln lassen, geben uns bei dem unerhörten Einzug der Engländer und Franzosen in Äthiopien, Ostafrika und anderen Kriegsmitteln einen Maßstab für das von uns selbst zu leistende, wollen wir uns nicht gegenüber unseren Feinden behaupten. Wenn auch der Geist des Herres, seine Siegeskraft, Strenge und Siegesgewandtheit in den Ausprägung des großen Willens entscheidend ist, so würde doch alles militärische Siedeltum der Armeen und alle militärische Siedeltum der Armeen, sobald wir der anderen Seite eine nicht wegzunehmende Überlegenheit an materiellen Kriegsmitteln vorhalten.

Und trotzdem nur mehr als die halbe Welt, darunter die höchstentwickelten Industriestaaten, wie England und Nordamerika, mit ihrer ganzen außerordentlich hochentwickelten industriellen Erzeugungsleistung unsere Feinde mit Kriegsmaterial versorgen, haben viele auf diesem Gebiet niemals eine dauernde Überlegenheit erzielt. Immer und immer der Erde, in der Zeit, auf und unter dem Meere hat der Deutsche nicht nur behaupten können, sondern hat, wie in der Luftschlacht und im U-Boot, eine beherrschende Stellung errungen.

Was wir geleistet haben und was wir fortan noch leisten müssen, und dem technischen Kriegswesen unserer Gegner unübertreffliches überlegen, aber besser noch überlegen zu entgegnen, zeigen uns einige Zahlen, die ein Bild von der ungeheuren Steigerung der Kriegsmaterialezeugung unserer Feinde geben.

Zuletzt werden in England in einem Monat fast dreimal soviel schwere Geschütze angefertigt, als das Land zu Beginn des Krieges überhaupt besitzen hat. Die Herstellung von Maschinen, gemehrt in 12 Monaten so groß geworden wie zur Zeit der Gründung des Vereinigten Reiches. Die wichtigsten Produktionen an Großschiffen nach Mitte 1916 schon fast sechsfach so groß wie zu Beginn des Krieges, im Jahre 1914/15. In der ersten Hälfte von Beginn der Sommerferien haben die Engländer mehr Munition verschossen, als in den ersten 11 Monaten des Krieges zusammen angefertigt wurde. Mit der Munition für schwere Geschütze, die in England während der ersten 11 Kriegsmonate erzeugt wurde, wäre das Nordamerika in der Sommerferien nicht einen einzigen Tag durchzuführen gewesen.

Auch in Frankreich hat sich die Waffen- und Munitionsherstellung im Verlauf des Krieges vervielfacht. Und die Steigerung der Produktion konnte nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und in den französischen Kolonien viele Tausende Arbeiter für die französischen Waffen- und Munitionsfabriken zur Verfügung gestellt haben. Aber auch das feindliche außerordentliche Ausland hat riesige Mengen Munition und Kriegsgüter geliefert, vor allem Japan und Amerika. Von New York z. B. war im August 1916 für ein Million Dollar, im September 1916 für 64 Millionen Dollar nach England abgegangen. Die gesamte Leistung nach Russland belief sich in dem ganzen Abschnitt auf 600 Millionen Dollar (2 1/2 Milliarden Mark).

Mit welchem Maßstab gearbeitet wird und mit welchen Mitteln die Arbeiterarbeit des Krieges am besten zu befriedigen angestrebt wird, zeigt eine Episode, die der Vorstand der Arbeiter des Bochumer Vereins Anfang April als Begrüßung an die Genossen der Petersburger Gewerkschaft und der dortigen Patronenfabrik sandte; es wird darin u. a. gesagt: „Amerikaner! Laßt uns gemeinsam arbeiten, um unsere Kameraden in den Gräben zu Hilfe zu kommen. Ihre Hände sind größer als unsere. Jede unserer Kriegskräfte hat seinen Vorkrieg. Jede Stunde der Faulheit macht uns zu Mördern.“

Friede Sörrensen.

3) Roman von G. Courtiss-Maßler.

(Fortsetzung.)

„Sieber Himmel, so zweimalhunderttausend Mark, das ist nun wie ein Hauptkapital für viele weltlichen Kräfte. Wenn das meine Erbkaufe wäre,“ sagte er, „würde ich keine Schwarzhaare.“

„Welche dich doch freimilch als Erbe. So viel ich weiß, hat Fräulein Sörrensen keine Verwandten.“

„Ja, dann ist schließlich ihr Vaterkind der nächste.“

„Keine das befähigend die Gande.“

„Nicht auch nicht würdig auf. Viele Freie hat noch eine Halbweiber; sie unterhält zwar feinerlei Verbindungen mit ihr, es scheint da ein Verwirrung stattgefunden zu haben, denn sie spricht nie von ihren Verwandten. Aber sicher ist es das, das diese Halbweiber oder deren Kinder eines Tages die Erbkaufe antreten werden.“

„Wo keine Hoffnung für Sie, Herr von Wolmar?“

„Nein,“ antwortete Sieber seelenruhig. „Wäre auch ein Standal. Wolmar ist bereits mit vielen Eltern und einem Bruder getrennt, der halb zu den Verwirrungen der deutschen Geschichtsbücher.“

„Kinder, recht auch ab und gibt mir beides, die reiden Eltern und meinen famolen Bruder Georg. Das ist ein Brackheit und weit ist sein Bruder hin, habe ich auch darauf Anspruch, ein netter Mensch zu sein.“

Dieser auf die Kriegszwecke gerichteten technischen Arbeiter, haben wir nur unsere eigene und unserer Bundesgenossen Arbeitsleistung entgegenzustellen. Wir dürfen dagegen nicht zurückbleiben, wenn wir nicht trotz aller Papierlei und allen Feldmärschen unserer Truppen unterliegen wollen. Der Hauptgegenstand, an das Verantwortlichste, das ist die hochentwickelte und des ganzen deutschen Volkes wird vollen Widerspruch finden und als weiterer Anstoß zur höchsten Anspannung aller Kräfte dienen. Denn die Heimat wird, trotz der eingeleiteten Lebenshaltung, trotz dem Dunde der schweren Zeit nicht weniger handhaft und leistungsfähig sein als die feindlichen Kämpfer, an deren nächsten Mannern jetzt im Meere wieder der von der halben Welt technisch vorbereitete französisch-englische Angriff zerschellt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Rein Zentrifuge Scherich-Ungarn.

Der Vektor Lloyd veröffentlicht folgende von zukünftiger Stelle kommende Erklärung: Unsere Zuerst ist auf die Unverletzlichkeit unseres militärischen Überdauerns und auf die unter seinen Umständen zu erhaltende Abereinmigung zwischen uns und Deutschland gerichtet. Darum muß jede Forderung der Feinde, uns über Deutschland zu verweigern, zurückgewiesen werden. Aber immer dies nicht wird verziehen werden, den werden die Ereignisse davon überzeugen, daß Scherich-Ungarn und Deutschland durch seine Tatkraft der Gegenwart, durch seine Möglichkeit der Zukunft einander zu bringen sind. Einen ehrenvollen Frieden kann der Verstand nur von uns beiden haben, von uns beiden zusammen und zu gleicher Zeit.

Friedensströmung im Vierverband?

Nach den Berichten Schweizer Blätter aus Genf scheint sich in Frankreich und England ein Umwindung in der Kriegsstimmung zu vollziehen. In diesen Grund wird man bestärkt durch die Tatkraft, daß sich in den Ländern des Vierverbandes die Friedensströmung zu vernehmen ist, nicht nur unter der Oberfläche, sondern in tiefer und beständig in die Entscheidung treten. So veröffentlicht jetzt die englische unabhängige Arbeiterpartei einen Aufruf an das englische Volk, in dem der Meinung der schwere Vorwurf gemacht wird, daß sie einen gerechten Frieden mit den Völkern der Mittelstädte auf jede Weise zu verhindern suche und die ausrichtigen Kräfte des Reiches und der westlichen unabhängigen Staatsmänner nicht als Eigenwert und hinterlistiges Spiel abwertet. Gegen „diese Schritte einer maßlosen Kriegspartei“ richtet die Parteileitung das Gewissen des englischen Volkes auf. Sie verlangt, daß sich das Volk „von Jode der Schloßerei“ bereit und sich auf „schon vollkommene“ mit Deutschland einig, das niemals an die Vermeidung des englischen Volkes gedacht habe.

Die englische Niederlage bei Arras.

Die neuen Richter Maßstäbe vom 25. April überlegen über die neue Arras-Schlacht, „Armeen, die so fürchterliche Verluste erlitten, eine so entsetzliche Niederlage, die sich hielten, wie die englische Vorkriegszeit und gehen, müssen in ihrer Hauptkraft, wenn auch nicht gebrochen, doch in einer Weise geschwächt sein, die sie das ihnen geliebte Hauptziel nimmermehr erreichen können. Doch eine solche Niederlage ist ein großer Schritt überwinden. Deutsches Gedulden hat geteilt und vorgelegt seinen größten Triumph gelehrt.“ Und der „Jülicher Tagesangeiger“ ergänzt diese Darstellung durch den Hinweis, daß die englische Armee bei Arras das letzte Mal ungeteilt Verluste haben mußte, wenn sie die 60 bis 70 000 Mann der ersten Schlacht als „sehr leichte Verloren“ bezog.

Die U-Boot-Gefahr für England.

Das Londoner Blatt Daily News and Leader sagt in einem Leitartikel: Deutschland

„Wäre uns das heute abend mit einer Nullen Seft.“

„Wird gemacht.“

„Aber jetzt holla — meine Herren, wir müssen fort. Werst noch ein paar Groberingschiffel in die letzten Wädhengangen räumen und absteig in die letzten Dies eure Besse. Dann auf in den Kampf!“

Man bestellte den Mat des Hauptmanns. Dies kam herbei und entsetzte gute Zeitgeber. Von verchiedenen Tischen blühte man aufmerksam herüber nach den Offizieren. Sie verabschiedeten sich von manchen schönen Stände, entweder durch einen heimlich vertriebenen Blick oder durch eine offizielle Verbeugung. Während schritten sie davon, sahen auch wohl noch einmal wie absichtlich zurück oder tauchten ein heimliches Zeichen.

Eine Stunde später war der Garten leer.

„Ellen, du fragst dich wohl schon wieder,“ sagte Ellen, „was ich dir heute vormittag von ihrer um zwei Jahre jüngeren Schwester.“

„Sie war eben in das schmale Zimmerchen getreten, das den Schwestern zugleich als Schlafzimmern und Waidort dienen mußte.“

Ellen dehnte sich aus und doch grazios wie ein Mädchen auf dem Hügelchen, mit einer schon mehr durch ein besonnenen Herrn und sich den französischen Romanen, in dem sie gelesen, herobringen. Alzand schaute sie empör in das erste Gesicht der Schwester.

„Wirst auch alles aufspionieren, alter Zungenbolz. Schleichst herein, dann erwidern mich.“

ist unerschütterlich verewigwacht, aber es hat noch das Interloch. Man auch Stundenlang sich auf dem Hügelchen befinden, solange er den militärischen Anwesenheit mit hinausziehen kann, bis das Interlochzeit geföhrt hat, sein Wert zu vollenden, und Deutschland den Krieg gewonnen haben. Der Name von Gomer und der letzten Tage bezeichnet die Wunden des U-Bootskrieges auf England als sehr schwer. Die Nahrungsmittelverrichtungen leisten bereits so groß, daß schon nach ein bis zwei weiteren Monaten ein völliges Verlegen der Bevölkerung großer Teile der englischen Bevölkerung befeindet wird.

Die Brotverteilung.

Den ersten fühlbaren Eingriff in unsere Lebensgewohnheiten brachte uns die Mitte des Februar 1916 mit der Einführung der Brotkarte. Die Ernährung seines anderen Volks ist wohl so hart auf den Brotvertrieb eingeleitet gewesen wie gerade die des deutschen und bei diesem wichtigen Lebensnahrungsmittel mußte auch eine öffentliche Verwirklichung eintreten. Die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Maßnahme wird uns ohne weiteres klar werden, wenn wir erzählen, daß z. B. unsere Brotgetreide im Jahre 1913/14 bei wachsender Bevölkerung nur gerade die des deutschen 17 Millionen Tonnen waren, demselben höchsten der höchsten Vorkriegszeit, demselben höchsten des höchsten Volkes an Broten gerade werden zu können, einer Einzahl von rund 2 1/2 Millionen Tonnen. Die Einführung dieser gewaltigen Brotverteilung ist fast im Augenblick des Kriegsbegins vollständig aus, denn als vierernten kamen neben Russland fast ausschließlich überseeische Länder in Betracht, deren Ausfuhr nach Deutschland durch Englands Seelücke unmöglich gemacht wurde.

Wir hatten also nur noch ungenügend für fünfteil derjenigen Brotgetreidemengen zur Verfügung, deren wir uns im Frieden zur Verfügung der Bevölkerung bedienen konnten, und dabei hatten wir die gegen Friedenszeiten naturgemäß ganz bedeutend gesunkenen Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen. Durch Einführung der Brotkarte wurde bekanntlich die tägliche Mehlmenge auf den Kopf der Bevölkerung auf 200 Gramm festgesetzt. Diese Mehlmenge konnte mehr als zwei Jahre hindurch regelmäßig gegeben werden, und man hoffte sie auch weiter gewähren zu können. Als jedoch Anfang 1917 Störungen in den Lieferungen von Weizen und Roggen in den westlichen Staaten, die Reichsgetreideverträge eintraten, enthielten Zweifel, ob tatsächlich noch genügend Brotgetreidebestände vorhanden seien, um die bisherige Situation aufrechtzuerhalten zu können.

Eine für den 15. Februar 1917 angeordnete und durchgeführte neue Weizenauslieferung verzögerte sich durch das beständige Gerangel, das, wenn die bisher gewährte Ration beibehalten würde, das deutsche Volk mindestens auf ein volles Monat ganz ohne Brot sein würde. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß ein derartiger Zustand einmisch unmöglich war, und schweren Herzens mußten sich die Behörden entschließen, die tägliche Mehlration um 30 Gramm herabzusetzen. Es gab keine andere Möglichkeit, das Brotverbringen des deutschen Volkes bis zur nächsten Ration sicherzustellen, und eine geringere Ration ist schließlich auf jeden Fall leichter zu tragen, als wenn es wochenlang überhaupt kein Brot gäbe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Aber das Ergebnis der 6. Kriegsausschüsse teilte der Reichstagspräsident im Hauptsaal des Reichstages mit, daß das

Im Antis-Ungarn wurde es nie verfallener Schmerz.

„Ich schließe nicht herein und ploniere auch nicht. Das ist keine herein kam, wie du begreiflich finden, wenn ich dir sage, das Papa eben eingeschlossen ist. Ich wollte jedes Recht vermehren. Und einer Spionage beharrt es nicht, um zu sehen, daß du dich gegen die Lebensbedürftigkeit hingibst. Du nimmst nicht nur Stanzel, sondern auch verbotene Letzter.“

„Und du gibst dich ebenfalls deiner Lebensbedürftigkeit hin, die bekanntlich darin besteht, mir Moralpausen zu halten,“ entgegnete Ellen argwöhnlich und doch etwas verlegen. Aber Ellen erwiderte, daß sie nicht, um eine Verwirrung mit der viel früheren Schwester hatte, gibt ein Schalten. Aber sie schob ruhig.

„Ich möchte es herzlich gern nicht ruhig haben, die Moralpausen zu halten, glaubst du es mir, Ellen. Aber ich begreife nicht, wie du es fertig bringst, Geld für Mädchen und wertvolle Romane auszugeben, da du doch ganz genau weißt, daß es kein Geld am nächsten ist.“

„Man braucht zu notwendig färdende Weine und frische Speisen, wenn er sich erholen will.“

„Du doch —, aber ich hab' auch Hunger. Bei Tisch wird man auch noch satt. Mama maniert mehr.“

„Du übertriebst. Zum Satwerden reicht es immer, wenn Mama sich auch sehr einmischen will. Gelliebs bekommen aber nicht mehr bei Papas Unglad. Zu Redereien reicht es reichlich nicht!“

„Nein, wahrhaftig, wir essen wie Profetieren in letzter Zeit. Wenn man sich da nicht man

Seitumserschleichlich bis jetzt auf 12 978 940 700 Mark erhöht habe. Da die Zeit für Feldbeschlüsse des Vize-Minister, unterliegt es keinem Zweifel, daß die 6. Kriegsausschüsse die gewaltige Summe von 13 Milliarden erschaffen wird.“

* Die Verlegung dänischer Schiffe auf der Fahrt nach England wird in der dänischen Presse zum Gegenstand lebhafter Besprechungen gemacht. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung in dem Seebetrieb erfolgt ist, in dem, wie es in der deutschen Erklärung heißt, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Mitteln entgegengetreten wird. Die Frage über die erlogenen Verlegungen müssen nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet werden, das diese Schiffe zur Fahrt durch das gefährdete Gebiet zugelassen hat, England war es, das dänische Schiffe mit Lebensmitteln aus Amerika in seinen Häfen bei Beginn der Seelücke so lange festhielt, bis die von Deutschland geforderten Bedingungen in den Ausländern vertrieben war. Deutschland hat den neutralen in England liegenden Schiffen freie Fahrt für den 1. Mai gewährt. Man darf gespannt sein, ob England die Schiffe ungehindert ziehen lassen wird.

* Die Verlegung dänischer Schiffe auf der Fahrt nach England wird in der dänischen Presse zum Gegenstand lebhafter Besprechungen gemacht. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung in dem Seebetrieb erfolgt ist, in dem, wie es in der deutschen Erklärung heißt, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Mitteln entgegengetreten wird. Die Frage über die erlogenen Verlegungen müssen nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet werden, das diese Schiffe zur Fahrt durch das gefährdete Gebiet zugelassen hat, England war es, das dänische Schiffe mit Lebensmitteln aus Amerika in seinen Häfen bei Beginn der Seelücke so lange festhielt, bis die von Deutschland geforderten Bedingungen in den Ausländern vertrieben war. Deutschland hat den neutralen in England liegenden Schiffen freie Fahrt für den 1. Mai gewährt. Man darf gespannt sein, ob England die Schiffe ungehindert ziehen lassen wird.

* Die Verlegung dänischer Schiffe auf der Fahrt nach England wird in der dänischen Presse zum Gegenstand lebhafter Besprechungen gemacht. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung in dem Seebetrieb erfolgt ist, in dem, wie es in der deutschen Erklärung heißt, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Mitteln entgegengetreten wird. Die Frage über die erlogenen Verlegungen müssen nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet werden, das diese Schiffe zur Fahrt durch das gefährdete Gebiet zugelassen hat, England war es, das dänische Schiffe mit Lebensmitteln aus Amerika in seinen Häfen bei Beginn der Seelücke so lange festhielt, bis die von Deutschland geforderten Bedingungen in den Ausländern vertrieben war. Deutschland hat den neutralen in England liegenden Schiffen freie Fahrt für den 1. Mai gewährt. Man darf gespannt sein, ob England die Schiffe ungehindert ziehen lassen wird.

* Die Verlegung dänischer Schiffe auf der Fahrt nach England wird in der dänischen Presse zum Gegenstand lebhafter Besprechungen gemacht. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Verlegung in dem Seebetrieb erfolgt ist, in dem, wie es in der deutschen Erklärung heißt, jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Mitteln entgegengetreten wird. Die Frage über die erlogenen Verlegungen müssen nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet werden, das diese Schiffe zur Fahrt durch das gefährdete Gebiet zugelassen hat, England war es, das dänische Schiffe mit Lebensmitteln aus Amerika in seinen Häfen bei Beginn der Seelücke so lange festhielt, bis die von Deutschland geforderten Bedingungen in den Ausländern vertrieben war. Deutschland hat den neutralen in England liegenden Schiffen freie Fahrt für den 1. Mai gewährt. Man darf gespannt sein, ob England die Schiffe ungehindert ziehen lassen wird.

Österreich-Ungarn.

* Der kaiserliche Ministerpräsident Freiherr v. Serfling hat in Wien den Besuch des österreichischen Ministers des Äußern Grafen Czernin erwidert und ist in längerer Audienz von Kaiser Karl empfangen worden.

England.

* Was England von den irischen Nationalisten zu erwarten hat, erbelt aus dem Bericht einer Versammlung in Dublin. Der Vorsitzende, Graf Plunkett, erhebt das Verbot der gefassten Resolutionen, veranlaßt die gefassten Nationalisten eine Behandlung wie die der Kriegsgefangenen und verurteilt, daß jeder Auslegungsvorschlag, der Irland nicht die volle Freiheit gewähre, mit Beachtung zurückgewiesen werden würde. — Eine mit begeisterten Juraufen auf die irische Republik angenommenen Entschließung verlangte die absolute Unabhängigkeit für die irische Nation und die Fortsetzung der irischen Friedenskonferenz. Die Versammlung erklärte sich gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und gegen die zwangsweise Durchführung der von England ausgehenden Selbstverwaltung.

Russland.

* Der in New tagende ukrainische Nationalkongress hat sich für die Einmischung in die ukrainische Angelegenheiten, die als formale Beistandnahme zu erklären und eine vorläufige unabhängige Regierung für die Ukraine zu wählen. — Die Dinge in neuen Russland gestalten sich immer verwickelter.

Schweden.

* Einen neuen Beweis für die guten Beziehungen zwischen den skandinavischen Nationen liefert die für die Zeit vom 9. bis 11. Mai in Stockholm gefasste Zusammenkunft der Ministerpräsidenten und der Minister des Auswärtigen der drei Reichs. Durch diese Zusammenkunft befähigten Schweden, Norwegen und Dänemark ihren Wunsch, in schlichter, unparteiischer Neutralität dauernd zusammenzuarbeiten für die Aufrechterhaltung ihrer Rechte und Interessen als neutrale Staaten und sich gegenseitig zu unterstützen durch Möglichen wirtschaftlicher Natur.

Amerika.

* In Parlament und Presse der Ver. Staaten geht der Kampf um die allgemeine Wehrpflicht weiter. Namhafte Sachverständige erklären, daß das Freiwilligenheer unzureichend sei. Außerdem aber werde der von der englisch-französischen Mission geäußerte Wunsch, die Ver. Staaten möchten ein Heer in ganz Europa entlassen, zur Einführung der Wehrpflicht führen. In anderen Kreisen hält man sich dagegen, abgesehen von Fliegern und ein paar Divisionen, die die Ver. Staaten gewissermaßen an den Fronten „vertreten“ sollen.

ab und zu eine kleine Maßregel leisten könnte, wäre es zum Davonlaufen,“ sagte Ellen leidend. „Wo halt du das Geld dazu wieder her, Ellen?“ fragte Ruth bestimmter.

„Diese dicke mühsen zu ihr auf. Dann möchte sie ein reichendes Schmalgeflücht und bot Ruth den Resten von Pralines.“

„Du, Ruth, nimm dir davon,“ bat sie schmeichelnd.

„Ruth schüttelte den Kopf.“

„Das nur — ich danke. Ich magde mir auch nichts daraus.“

„Nimm doch,“ drängte Ellen. „Ich verrate dir denn auch meine famole Schokolade.“

„Die mir du ab gibst,“ sagte Ellen, „verraten müssen, denn du bist das Geld zu derartigen Dingen nicht von den Eltern erhältst, ist sicher.“

Ellen stellte leidend den Karton wieder unter den Divan, wo sie ihn vorher vorgeholt hatte.

„Dieser Himmel, nun beginnt die heilige Mission. Du bist alles nicht, ist mich beistehen, eher gibst du keine Mühe. Aber erst vertritt mich, das du Mama und Papa nicht von den Pralines verraten willst.“

„Du weißt, daß ich nie kaisere.“

Ellen erhob sich halb aus ihrer flehentlichen Stellung und lächelte sich auf den leinen, schlanken Arm. „Dann schüttelte sie.“

„Du, Ruth, gibst du dem Speicher hin ich gewöhnt. Ganz zufällig hat ich hinaus. Und da sieht noch eine Menge Mann herum, von dem Mama sicher gar nichts mit weiß. Ich glaube, das stammt alles noch aus Mamas

